

„Dadurch entsteht Inklusion“

Sinzheimer Werkstätten der Lebenshilfe feiern 40. Geburtstag / Anforderungen haben sich gewandelt

Hervorragender Ruf bei den Netzwerkpartnern

Von unserem Redaktionsmitglied Dominik Schneider

Sinzheim. In den vergangenen 40 Jahren hat sich für die Sinzheimer Werkstätte der Lebenshilfe (WdL) in Sinzheim einiges verändert. Eines ist jedoch gleich geblieben: „Wir müssen die gleichen Qualitätskriterien erfüllen wie andere Firmen auch“, sagt Andreas Hemlein, Mitglied der Geschäftsführung. Und seine Kollegin Alexandra Fluck, die als Mitglied der Geschäftsführung die Produktion und Finanzen leitet, ergänzt, dass die Kunden nicht mit zweierlei Maß messen, nur weil es sich um einen Behindertenwerkstatt handelt: „Wir müssen mit Arbeitgebern und Firmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt mithalten. Da wird kein Auge zugeedrückt.“

Damit fassen der Sozialpädagoge und die Betriebswirtin die Kernaussagen zusammen, die WdL-Gründer Martin Rudolf schon 1977 bei der offiziellen Eröffnung der Werkstatt für Behinderte in Sinzheim äußerte (die WdL Nordschwarzwald gGmbH, zu der auch die Wohnstätten der Lebenshilfe zählen, war schon im Vorjahr gegründet worden).

Damals gehörten einfache Verpackungsarbeiten, eine Druckerei, Buchbinderei, Näherei und eine kleine Schreinerei zu den WdL. Mittlerweile haben die Werkstätten 460 Mitarbeiter und einen hervorragenden Ruf bei seinen Netzwerkpartnern. Die Tätigkeitsfelder haben sich enorm gewandelt, auch die Anforderungen seien, was Qualität und Liefertreue angeht, gestiegen.

„Viele unsere Kunden möchten gerne das Rundum-sorglos-Paket haben, und das bieten wir auch“, meint Fluck. Das beinhaltet teilweise den Einkauf von Materialien bis hin zum Direktversand an deren Kunden. Das ist Fluck zufolge heutzutage erforderlich, um auf dem Markt bestehen zu können. Auch die meisten Arbeitsplätze in der Werkstatt haben sich verändert, das Angebot ist inzwischen differenzierter geworden, manche Mitarbeiter sind betrieblich integriert. „Das heißt, dass diese in den Firmen in unserem Netzwerk direkt arbeiten und von uns dort betreut werden“, erklärt Hemlein. In den einzelnen Arbeitsbereichen steigert sich die Spezialisierung und Komplexität zunehmend. „Wir stehen in Konkurrenz zur Automatisierung“, sagt Fluck.

Es werde immer schwieriger, einfache Arbeit zu finden. Die Anforderungen in der Produktion wandeln sich, die WdL wollen dem gerecht werden und wandeln sich mit. Die Null-Fehler-Philosophie der Automobilindustrie gehöre genauso dazu wie die flexiblen Anforderungen einer „Just-in-Sequence“-Produktion.

Nichtsdestotrotz steht dabei der Mensch im Mittelpunkt. „Menschen mit Behinderung haben eine sinnvolle Beschäftigung und können ein stückweit selbstständig ihren Lebensunterhalt bestreiten“, meint der Sozialpädagoge. Dadurch entstehe Inklusion. Dementsprechend betonen Fluck und Hemlein, dass die WdL wertvolle Arbeit für Menschen mit Behinderung auf einer wirtschaftlich gesunden Basis anbietet. Die WdL hat sich auch vergrößert, in dem sie zwei weitere Integrationsfirmen gründete. Die Integra Mittelbaden in Rastatt 2006 und das Illenau Bistro in Achern vor drei Jahren.

Den 40. Geburtstag haben die WdL mit einer After-Work-Party gefeiert. Bei der Kirwe in Sinzheim waren die Werkstätten ebenfalls mit einem Stand vertreten. Auch dort wurde das Jubiläum mit einem großen Zelt auf dem Marktplatz entsprechend gefeiert.



QUALITÄT IM MITTELPUNKT: Die Mitarbeiter der Sinzheimer WdL müssen die gleichen Kriterien erfüllen wie ihre Kollegen in anderen Firmen. Foto: WdL